

Nr.	Brief-Nr.	Empfänger	Inhalt
9.	III Nr. 1480 28. 6. 18	Kriegsminister	Schreiben des Ministers des Innern.
	II Nr. 9043 geh. op. 2. 7. 18	Minister des Innern	Stellung zu Lohnfragen.
10.	I, II Nr. 93 101 op. 26. 7. 18	Kriegsminister	Allgemeine Erhöhung der Löhne für alle bei mobilen Truppenteilen befindlichen Unteroffiziere und Mannschaften erforderlich. (Teuerung, Vergleich mit Lebensführung in der Heimat.) Desgl. Erhöhung der Offiziers-Blumen- und -Waffen-Planzen.

1.

Uchz des Generalstabes des Feldheeres.
II Nr. 2452 geh. op.

Gr. H. Lu., den 9. 3. 1917.

An den Kriegsminister.

Es ist unverkennbar, daß eine Reihe von unerquicklichen Erscheinungen im Innern allmählich auch auf die Stimmung des Heeres einen unheilvollen Einfluß ausüben muß. Bei der Wichtigkeit, daß in unserem Heer der gute Geist, der bei dem Zurückbleiben unserer Rüstungsindustrie für den militärischen Ausgang des Krieges doppelt entscheidend ist, erhalten bleibt, weise ich pflichtmäßig auf die hauptsächlichsten Uebelstände hin, mit der dringenden Bitte, Ihnen mit allen Kräften entgegen zu treten.

1. Namentlich müssen die fortgesetzten Lohnsteigerungen außerordentlich verbitternd auf unsere Soldaten einwirken. Es liegt auch eine ungeheure Ironie darin, daß der Soldat, der an der Front Leben und Gesundheit einsetzt, mit wenigen Groschen gelöhnt wird, während der Fabrikarbeiter dahelme allmählich Löhne bezieht, die vielfach das Gehalt der höheren Beamten usw. überschreiten. Ein hoch qualifizierter Facharbeiter steht heute oft auf mehr Gehalt, wie ein Stabsoffizier in der Front.

Ebenso schlimm wirkt dieses Mißverhältnis in der Heimat selbst, wo Hilfsdienstpflichtige und Frauen mit militärisch Eingezogenen oder mit Beamten nebeneinander arbeiten, und die ersteren bei geringerer Leistung und Verantwortung oft das Vielfache an Lohn erhalten wie die anderen.

Am schwersten sind dabei die Familien der Militärpersonen getroffen.

Wenn man es für nötig erachtete, aus Sparsamkeitsgründen seinerzeit die Offiziersgehälter zu kürzen, so dürfte ein solches Verfahren jedenfalls den Hilfsdienstpflichtigen usw. gegenüber wohl in erhöhtem Maße geboten sein.

2. Außerordentlich ungünstig wirken ferner die durchweg erfolgreichen Streiks. Ausgehend vom tatsächlichen Nahrungsmangel, springen sie meist auf Lohnerhöhungen über, die von den Fabriken glatt erfüllt werden müssen, weil sonst die Heereslieferungen noch mehr zurückgehen würden. Die Arbeiter wissen dies und nutzen es, von gewissenlosen Hebern ge-